

Er scheint viermal jede Woche und zwar je am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag.
 Abonnement: vierteljährlich für Welzheim 1 M. 5 Pf., durch die Post bezogen 1 M. 25 Pf.
 Inserate für die dreispaltige Zeile oder deren Raum 9 und 10 Pf.; bei öfteren Wiederholungen einer und derselben Anzeige entsprechenden Rabatt.
 Geeignete Correspondenzen werden mit Dank angenommen und angemessen honorirt.

Einladung zum Abonnement.

Zu dem am 1. April 1882 begonnenen neuen Abonnement des

Boten vom Welzheimer Wald

erlauben wir uns freundlichst einzuladen.
 Der Abonnements-Preis beträgt pro Quartal: bei der Redaktion 1 M. 5 \mathcal{L} , durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Welzheim einschliesslich der Postprovision 1 M. 25 \mathcal{L} , im übrigen Württemberg 1 M. 45 \mathcal{L} .
 Der „Bote vom Welzheimer Wald“ eignet sich vermöge seiner grossen Abonnentenzahl zur Veröffentlichung von Annoncen jeder Art, welche zudem bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt geniessen.
 Welzheim im März 1882.

Die Redaktion.

Deutsches Reich.

Tübingen, 30. März. Der Raubmörder Reichardt hat nachträglich einen Ort in seiner Wohnung bezeichnet, wo er einen Theil des geraubten angeblich in den Meßer geworfenen Geldes versteckt habe, und in der That hat man dort auch 640 M. vorgefunden.

Satzingen, 29. März. Zur Besichtigung der Abwasser-Verföhrung wird nächsten Samstag der Herr Minister von Hölder Excellenz in Begleitung des Oberbau-Verwaltungsrath von Schmann und des Präsidenten v. Werner hier eintreffen und auch andere Versorgungsgruppen mit seinem Besuche beehren.

Frankfurt a. M. Ein eigenes Mißgeschick hat über einer hiesigen Handwerkerfamilie gewaltet. Der Mann ging voriges Jahr, sein Glück zu suchen, nach Amerika und von da nach Sidney in Australien, wo er alsbald eine sehr gute Stelle fand. Er schrieb deshalb seiner Frau, sie solle mit ihren Kindern kommen, es gehe ihm gut. Die Frau trieb mit Mühe und Noth das nöthige Reisegeld auf und dampfte ab. Mittlerweilen hatte ihr Mann aber seine Stelle wieder verloren, bekam das Heimweh und verwendete seine Ersparnisse zur Rückfahrt nach Europa. Er kommt hier an, hofft seine Familie noch hier zu finden und erfährt nun zu seinem größten Schrecken, daß sie abgereist sei. Da er kein Geld mehr hat, um zurückzukehren zu können, muß er die Unglücklichen vorerst ihrem Schicksale überlassen.

A u s l a n d.

Bern, 30. März. Die Zahl der Anmeldungen für die schweizerische Landes-Ausstellung hat 3000 erreicht.

Petersburg, 31. März. Die im Trigonja-Proceffe gefällten Todesstrafen sind im Gnadenwege in unbefristete Zwangsarbeit in Bergwerken umgeändert; nur Suchanoff's Todesstrafe ist in Tod durch Erschießen gemildert. Dieselbe wurde heute in Kronstadt vollstreckt.

Washington, 29. März. (Beide Häuser des Congresses) haben die Bill endgültig angenommen, welche der Wittve des Präsidenten Garfield eine Jahrespension von 5000 Dollars ausgesetzt.

Scuilleton.

„Wie Du mir, so ich Dir.“

Humoreske von Paul Böttcher.
 Alle Rechte vorbehalten. — Reichs-Gesetz Nr. 19 vom 11. Juli 1870.
 (Fortsetzung.)

Otto kam der Aufforderung seines Freundes nach und engagirte schließlich eine andere Dame, mit welcher er sich den Tanzenden anschloß.
 Oskars Blicke verfolgten noch eine kurze Zeit mit nicht zu verkennender Unzufriedenheit den Partner seiner Ida, dann wandte er sich ab, und er wollte sich eben an das Buffet begeben, um dort seinen Aerger hinunter zu spielen, als er an einem der Tische Frau Müller, die Haushälterin seines Freundes und die vermeintliche Mutter seiner Ida, allein sitzend gewahrte.

Er hielt den Augenblick für geeignet, mit der Frau über seine Herzensangelegenheit einige Worte zu wechseln und schnell entschlossen hatte er sich ihr mit einem höflichen Grüße genähert.

„Gestatten Sie mir, daß ich Ihnen Gesellschaft leiste, Frau Müller, denn ich sehe, daß man sie ganz allein gelassen hat.“

„Ich danke Ihnen,“ entgegnete die Frau, sichtlich geehrt durch die Herablassung des Doktors, „aber ich hätte mich wohl kaum einsam geföhlt, denn man hat seine Freude auch daran, dem bunten Treiben zusehen zu können.“

„Das glaube ich Ihnen gern,“ entgegnete Oskar, „wie sollte ein Mutterherz nicht schon befriedigt sein in dem Bewußtsein, eine hübsche Tochter zu besitzen, welche von der Herrenwelt verehrt und angebetet wird?“

„Kennst denn der Herr Doktor meine Tochter?“ fragte Frau Müller geschmeichelt.

„Wie sollte mir bei den häufigen Besuchen, die ich meinem Freunde abstatte, so viel Anmuth und Schönheit entgangen sein?“

Frau Müller hatte in der That eine Tochter, die aber schon vor einigen Wochen das Gut Blums, auf welchem sie groß gezogen und auf dem die Mütter alt geworden war, verlassen hatte, um anderswo einen Dienst zu nehmen. Unter diesen Umständen konnte man es der guten Frau nicht übel nehmen, wenn sie glaubte, daß die Lobreden Oskars ihrer eigenen Tochter galten. „Das Kind ist ja aber noch so jung und kann unmöglich schon die Aufmerksamkeit der Herren auf sich gelenkt haben,“ sagte sie nach einer kurzen Pause.

„Dann gestehe ich Ihnen,“ sagte Oskar feurig, „daß gerade die Jugend Ihrer Tochter, zu welcher sich soviel Anmuth und ein sprühender Geist gesellt, mich gefesselt haben und daß es mir heiliger Ernst ist, wenn ich Ihnen erkläre, daß ich dieselbe zum Altar zu führen gedenke, wenn Sie und Ihr Fräulein Tochter mir Ihre Einwilligung geben! Und nicht wahr,“ fuhr er wie bittend fort, Ihrer Zustimmung darf ich gewiß sein!“

Frau Müller war höchst überrascht über das unerwartete Geständniß des jungen Mannes. Sie konnte es gar

nicht fassen, wie sich dieser in ihre Tochter verliebt haben konnte, denn sie hatte nie bemerkt, daß Herr Heidenreich je mit ihrer Tochter zusammengekommen oder mit derselben gesprochen hatte. Aber konnte das nicht heimlicher Weise geschehen sein? gewiß, es war gar nicht anders möglich, und in Oskars Worten vermochte sie keine Zweifel zu setzen, weil dieser viel zu ehrenhaft war, als daß er seinen Spott mit ihr treiben konnte. Aber das Glück, welches sich ihr in der Werbung um ihre Tochter nahte, kam doch zu überraschend und sie konnte die bescheidene Bemerkung nicht unterdrücken, daß sie sich zwar sehr geehrt fühle und auch als Mutter nichts sehnlicher wünschen könne, als daß ihre Tochter einer glücklichen Zukunft entgegengehe; aber sie bitte ihn, sich diesen Schritt noch einmal überlegen zu wollen, denn das Kind passe doch eigentlich gar nicht in seinen Stand und sie sei nur ein einfaches Landmädchen mit bauerlicher Erziehung, die, wenn er sie wirklich zu nehmen gewilligt sei, bei ihm erst in die Schule gehen müsse, damit er sie in den Kreisen, wo er zu verkehren gewohnt sei, einführen könne.

„Lassen Sie das nur, liebe Frau, entgegnete Oskar; mir ist diese ländliche Perle, die ich genugsam schätzen gelernt habe, eben recht und Sie können vergewissert sein, daß ich sie als meine Gattin auf den Händen tragen werde.“

Frau Müller's Augen wurden vor freudiger, innerer Bewegung feucht. Wie hätte sie ahnen können, daß je ein Doktor sich ihr zum Schwiegersohn antragen werde. „Ich habe,“ sagte sie bewegt, „gegen Ihre Werbung nichts einzuwenden, wenn Sie mit einem Mutterherz nicht Ihren Scherz treiben. Auch bin ich überzeugt, daß meine Tochter sie durch Ihren Antrag sehr geehrt fühlen und Ihnen Herz und Hand nicht verweigern wird. Nur muß ich Ihnen bemerken, daß ich meiner Tochter wenig mehr als eine einfache Aussteuer als Heirathsgut geben kann, denn was mein seliger Mann und ich uns erspart haben, ist leider nur unbedeutend.“

„O, es bedarf der irdischen Güter nicht, um glücklich zu sein,“ sagte Oskar erregt. „Armuth macht nicht immer glücklich und Reichtum ist keine Schande — o, ich habe den Denkspruch gerade umgedreht — Reichtum macht nicht immer glücklich und Armuth ist keine Schande!“

„Ja, ja, da haben Sie Recht,“ entgegnete Frau Müller. „Also wenn auch meine Tochter einwilligt, so sind Sie mir als Schwiegersohn herzlich willkommen.“

In diesem Augenblick war die Polonaise zu Ende und der Herr, welcher mit Fräulein Ida getanzt hatte, begleitete diese an ihren Platz zurück und verabschiedete sich von ihr mit einem bis zur Erde reichenden Bückling. Er gewährte dabei nicht, wie ihm Oskar noch einmal einen kurzen, halb wüthenden Blick zuwarf.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Mittheilungen.

Welchen Werth die berühmte Menagerie Kaufmann, die sich vielleicht nicht mit Unrecht rühmte, die größte „wandernde“ Menagerie der Welt zu sein, repräsentirt, davon mag man sich einen Begriff machen, wenn man das zu Ende vorigen Jahres ausgegebene Preisverzeichnis der Thierhandlung von Karl Hagenbeck in Hamburg liest, das zugleich einen Maassstab für die Schwierigkeiten gibt, die

Thiere zu fangen, sie herzuschaffen und bei uns zu erhalten. Darnach kosten mittelgroße indische Elephanten 8—10000 M., kleine afrikanische 3—5000 M., ein Paar anderthalbjährige Zebras 5000 M., ein Lama 600 M., ein Paar Sundarinder 2500 M., ein Nilpferd 8000 M., ein zweihörniges fünfjähriges Rhinoceros 10,000 M., ein Paar Tapire 2000 M., ein großer blauer Mandrill 3000 M., ein Javaaffe 25 M., ein fliegender Hund 25 M., ein Paar siebenjährige nubische Löwen 5500 M., ein Paar dreijährige 4000 M., ein Paar dreijährige Königstiger 6000 M., ein erwachsener männlicher Jaguar 3000 M., ein einjähriger Eisbär 1000 M., junge russische Bären 100 M., ein halberwachsenes afrikanisches Stachelschwein 100 M., ein Paar große Ameisenfresser 2500 M., ein Helm-Kasuar 750 M., ein amerikanischer Strauß 200 M., ein siamesisches Krokodil 750 M., eine Boa Constrictor 30—150 M. u. s. f.

— Der schwerste Mensch der Welt ist der jüngst in Pittsburg gestorbene David Navarro, genannt der „fette Bub“. Er wog 750 Pfund.

— Mit ihrem Geschlechte unzufrieden. An gewissen Tagen des Jahres sind die kleineren Tempel der chinesischen Städte voll alter Frauen, welche Kiechharz verbrennen, Kerzen opfern und wie in Verzückung eifrig beten. Alle diese Gebete gipfeln meist in dem Wunsche, ihre einstige Seelenwanderung, der sie doch nicht entgehen können, als Jünglinge oder Männer beginnen zu dürfen. Manchmal läßt sich ein altes Weib mit einem Kunstbarte begraben, da sie hofft, damit die Seelenrichter zu täuschen und als vermeintlicher Mann glimpflicher durchzukommen.

— Zwei Hirsche und eine Hirschkuh wurden laut der „Bonner Ztg.“ Dienstag Nachmittag gegen 3 Uhr mitten im Rheine dem Ufer zwischen der ersten und zweiten Jahrgasse gegenüber) gefangen, gewiß ein seltenes Ereigniß. Woher die Thiere gekommen, ob aus einem Forst oder einer Privathegung, ist bis jetzt noch nicht festgestellt.

Schiffsnachrichten.

Bremen, 27. März. Der Postdampfer Elbe, Capt. W. Willigerod, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 15. März von Bremen und am 16. März von Southampton abgegangen war, ist Sonnabend, 25. März, 2 Uhr Nachmittags wohlbehalten in Newyork angekommen.

Bremen, 27. März. Der Postdampfer Baltimore, Capt. G. Hellmers, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 8. März von Bremen abgegangen war, ist am 25. März Nachmittags wohlbehalten in Baltimore angekommen.

Bremen, 28. März. Der Postdampfer Gabsburg, Capt. F. Gimbeck, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 12. März von Bremen und am 15. März von Southampton abgegangen war, ist gestern 6 Uhr Nachmittags wohlbehalten in Newyork angekommen.

Bremen, 29. März. Der Postdampfer Oder, Capt. C. Undtich, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 18. März von Newyork abgegangen war, ist gestern 8 Uhr Abends wohlbehalten in Southampton angekommen und hat nach Landung der für dort bestimmten Passagiere, Post und Ladung 10 Uhr Abends die Reise nach hier fortgesetzt. Derselbe überbringt 117 Passagiere und volle Ladung.

Bekanntmachungen.

A. Amtsgericht Welzheim. Entmündigung.

Jakob Härrer, verheiratheter Weingärtner von Blüderhausen, wurde am 26. März d. Js. wegen Verschwendung entmündigt.

Den 31. März 1882.

Oberamtsrichter
Kaufmann.

Revier Winnenden. Wiederholter Holzverkauf

am Samstag den 8. April aus Buch,
Abth. Kirchenacker: 4 Elzbeerstamm-

chen mit 0,56 Fm., 3 Erlen 1,26 Fm.,
Am.: 8 eichen Anbruch, 40 birchene,
erlene, aspene und Nadelholzprügel und
Anbruch, 20 Nadelholzreisprügel, 2840
buchene und 640 erlene Wellen.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im
Schlag am Königsstein.

Reichenberg, den 30. März 1882.

A. Forstamf.
Bechtner.

Welzheim.

Gefangbücher, Gebet- u. Predigt-
bücher, Album, Börsen, Portemonnaies,
Brieftaschen u. Briefmappen empfiehlt in
schöner Auswahl billigt

Chr. G. Schwindt, Buchbinder.

Welzheim.

Für die schon längst als vorzüglich
bekannte:

■ **Blaubeurer Bleiche** ■

übernimmt Bleichgegenstände

Mag Lohf.

Schäfte

empfehlte in großer Auswahl

F. W. Münz.

Leichenschrein

sind zu haben bei

Buchdrucker Unterzuber.

Landwirthschaftliches.

Der vom Verein neu angeschaffte verbesserte **Trieur** (Fruchtreinigungs-Maschine) ist hier angekommen und wird den H. Landwirthen zur Benützung empfohlen.

Die Aufsicht über den Trieur führt G. Nath Mayle.
Welzheim, den 31. März 1882.

Vereins-Sekretär Stähle.

Tuch- und Buckin-Ausverkauf.

Um gänzlich zu räumen verkaufe ich meinen ganzen Vorrath in

Tuch und Buckin

zum Ankaufrispreis, mehrere Stücke unter dem Selbstkostenpreis, insbesondere mache ich auf eine sehr schöne Auswahl von schwarzem

Tuch und Satin

aufmerksam.

Rudersberg, den 1. April 1882.

C. G. Breuninger.

!!! Das billigste Wochenblatt für Jedermann!!!

Aus der weiten Welt

Illustrirtes Unterhaltungs- und Familienblatt.
pro Quartal nur 65 Pfennige.

Diese sorgsam redigirte, alle **Sonntag franco** geliefert werdende **Wochenschrift**, enthält 8 Seiten dreispaltigen Text. — Der außerordentlich billige Preis ermöglicht es selbst dem Aermsten, hier eine wirklich gediegene, ihn mit allen Vorfällen des politischen und öffentlichen Lebens bekannt machende, Belehrung und anziehende Unterhaltung bietende Wochenschrift zu erhalten.

Das Blatt, dem alljährlich eine elegante Einbanddecke für 50 Pfennige zugehört, bietet auch nach vielen Jahren, ihres reichen, fesselnden und werthvollen Inhalts wegen, eine anziehende Lectüre, — es ist ein **Sauschatz im wahren Sinne des Wortes!**

Jede weitere Empfehlung dürfte überflüssig sein, wenn wir nachstehend auf den Inhalt, welchen jede No. bringt, hinweisen:

Album der Poesien, Perlen der Dichtkunst. — Eine Criminal-Novelle. — Eine spannende zweite Erzählung. — Aus alter Städte Chronik. — Kleine Allerwelts-Geschichten. — Interessante, belehrende Gerichtsfälle. — Kurze Uebersicht über den politischen Weltchauplay. — Reichs- oder Landtagsergebnisse. — Ein Feld für Lachlütige. — Aus der weiten Welt: Unglücksfälle und Verbrechen, aus dem Reiche der Künste und Wissenschaften, Hof- und Personal-Nachrichten, Verkehr, Erfindungen und Entdeckungen, zwischen Himmel und Erde. — Sterbefälle berühmter Menschen. — Chronologischer Gedenkstein. — Kleine bunte Zeitung für Haus und Hof. — Briefkasten für Alle.

Und diese inhaltreiche, wirklich unterrichtende, belehrende und unterhaltende, mit Illustration versehene Wochenschrift kostet nur:
pro Quartal 65 Pfennige.

Wer dieselbe einmal bezog, trennt sich nicht mehr von ihr! — Bereits erschienene No. werden franco nachgeliefert!

Alle Kaiserlichen Post-Anstalten nehmen Bestellungen zu oben angegebenerm Preise entgegen. Es bedarf nur der Bestellung von:

„Aus der weiten Welt“, illustrierte Wochenschrift, Verlagsort Hamburg.
(Post-Nr. 525 a.)

Das erste Quartal 1882 beginnt mit den Erzählungen:

Das Gespenst im alten Herrscherhause.
Novelle nach alten Familien-Papieren von Feodor von Mohrberg.

Die schöne Frau von Elmenhorst.

Criminal-Novelle von Adalbert Meinold.

Briefliche Mittheilungen etc. zu richten an: Expedition der Wochenschrift

„Aus der weiten Welt“ Hamburg.

Expediten, gegen gute Provision, an allen Orten, werden gesucht.

Anzeige.

Unterzeichneter behandelt nach den neuesten Erfahrungen der Homöopathie, insbesondere Frauenkrankheiten, wie monatliche Regelstörungen, Weißfluß, Bleichsucht etc. etc. Ferner männliche Schwäche, Pollutionen und andere geheime Krankheiten mit bestem Erfolge. Bettnäßen, dicke Häse und Hühneraugen beseitige ich in den allermeisten Fällen sicher. Balgeschwülste entferne ich ohne zu schneiden, Krampfadern und Fußgeschwüre, selbst veraltete, behandle ich mit bestem Erfolge ohne Nachtheil für Gesundheit. Schwangeren Frauen empfehle ich ein bedeutendes Geburts-Erleichterungsmittel. Nebenbei führe ich das Neueste und Bequemste in Bruchbändern und Bandagen für Mutter-Vorfälle. Behandlung auch brieflich.

Maichel, Homöopath.

Wund- und Geburtsarzt

in Ravensburg (Württemberg).

Am nächsten **Mittwoch** den 4. April bin ich wieder von Morgens 8 bis Nachmittags 3 Uhr im **Gasthaus z. Köpfe** in **Welzheim** zu sprechen.

Zeugnisse.

Dem Herrn Maichel, Homöopath. Wund- und Geburtsarzt aus Ravensburg, bezeuge ich, daß er mir eine Balgeschwulst, welche ich am Kopfe hatte, vor nicht langer Zeit schmerzlos, ohne zu schneiden, entfernt hat. Ich kann ihn daher allen Denen, welche an Balgeschwülsten leiden, auf's Wärmste empfehlen.
Untermaßholderbach, 4. März 1879.

Schultheiß Brümmer.

Die unterzeichnete Stelle bezeugt dem Hrn. Maichel, daß er in hiesiger Gemeinde mehrere Kinder von 10—15 Jahren vom Bettnäßen befreite.

Unterschneidheim, 1876.

Schultheißenamt. Gotter.

Ihr Mittel gegen Bettnäßen habe ich erhalten und angewandt. Es war von gutem Erfolg, ich werde Sie bei vorkommenden Fällen empfehlen.

Bergheim bei Dillingen. Haupt, Lehrer.

Herr Maichel hat mir meine Hühneraugen, welche mich jahrelang sehr quälten, schmerzlos entfernt.

Weingarten im Juni 1875. Frau Heilig.

Ich bezeuge hiemit dem Herrn Maichel, daß sein Geburts-erleichterungsmittel bei meiner Frau, die früher immer sehr schwer geboren, die besten Dienste geleistet hat. Neuhin, Dtl. Oberndorf, 1877.
Umer, Lehrer.

Herr Maichel, ich berichte Sie, daß Ihr Geburts-erleichterungsmittel die besten Dienste geleistet hat. Es ist Alles gut vorübergegangen, obwohl ich früher immer 1—2 Geburtsärzte haben mußte. Frau Wiedmann, Deggingen, Dtl. Geislingen 1878.

Dem Herrn Maichel bezeuge ich gerne, daß er mir eine Balgeschwulst, die ich 25 Jahre lang hatte, ohne zu schneiden, schmerzlos entfernt hat.
Oberdisingen im Januar 1876.

Pfarrer Herliker.

Meine Frau litt 25 Jahre an offenen Füßen mit Krampfadern. In dieser Zeit verschiedenes angewendet, jedoch ohne Erfolg, wandte ich mich an Hrn. Maichel und nach 3—4-wöchentlicher Behandlung desselben war meine Frau geheilt und hat bis jetzt nicht die geringsten Nachtheile verspürt.
Bergenweiler, im Juni 1877.

R. Balbschütz Frisch.

Mein auf das reichhaltigste sortirtes Lager in:
Tuch & Bukskin,
 darunter viele Sachen für Frühjahr & Sommer,
 erlaube mir in empfehlende Erinnerung zu bringen.

May Lohk,
 Welzheim.



Georg Schüle von Birkachhof, Gmd. Welzheim,
 ist gesonnen, sein bestehendes Anwesen, bestehend in einem zweistöckigen Wohnhaus mit Scheuer unter Einem Dach und circa 14 Morgen Gärten, Acker, Wiesen und Wald, zu verkaufen. Die Zahlungsbedingungen werden günstig gestellt und kann jeden Tag ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.
 Birkachhof, den 27. März 1882.

Wissenschaftlich geprüft u. begutachtet.



Benedictiner

Doppelkräuter-Magenbitter,
 nach einem alten aus einem Benedictinerkloster stammenden Recept fabricirt und nur en gros versandt von C. PINGEL in Göttingen, (Prov. a 297 Hannover.)

Der Benedictiner ist bis das jetzt kostbarste Hausmittel und hat sich deshalb in fast jeder Familie eingebürgert. Der Benedictiner ist aus den feinsten, auserlesensten Kräutern zusammengesetzt, welche die Eigenschaften besitzen, wohlthätig und erwärmend auf den Organismus einzuwirken.

Der beste Beweis für die Güte des Benedictiner sind die unzähligen Anerkennungen, welche fortwährend dem Fabrikanten zugehen. Durch einen kleinen Versuch wird sich Jedermann von der Vortrefflichkeit des Benedictiner überzeugen und gern das Absatzfeld durch Weiterempfehlung vergrößern.

N.B. Jede Flasche ist mit dem Siegel „C. Pingel in Göttingen“ verschlossen und mit dem geschützten Etiquett versehen.

Preis à Fl. von ca. 330 Gr. Inhalt 3 M. 50 Pfg. Bei 5 Fl. Verpackung frei. Bei 10 Fl. -freie Verpackung und 1 Fl. gratis. Verpackung gegen Nachnahme durch nachstehende Niederlagen. En-gros versandt durch die Fabrik. a232

Attest: Sr. Hochw. Hr. Coop. Wit. Bankenburg in Kasel bei Remmuth in Bayern (Oberpfalz) berichtet: Senden Sie mir gefl. 10 Flaschen Ihres Benedictiner, denn derselbe hat mein früheres Mißtrauen, womit man in unseren Tagen Allem, was in öffentlichen Anzeigen empfohlen wird, zu begegnen berechtigt ist, vollständig überwunden und meiner an ihn gestellten Erwartung entsprochen etc.

Sanct Bernhard

Magenbitter.

Billigstes Hausmittel, welches sich in Folge seiner Vortrefflichkeit ebenfalls einer allgemeinen Beliebtheit erfreut.

Preis à Fl. ca. 150 Gr. Inhalt 1 Mark.

Vortheilhafte Flasche von ea. 330 Gr. Inhalt 2 M.

Der einzig achte Benedictiner Doppelkräuter-Magenbitter und Sanct Bernhard-Magenbitter von C. Pingel in Göttingen ist zu haben in Welzheim bei Conditor und Kaufmann S. Hohly, und Apotheker Wilhelm Bilsfinger.



Welzheim.

Gesangbücher, Schulbücher, Schreibhefte, Tafeln, Pathenbriefe, Bildchen, Schreibmaterialien, Goldleisten, Spiegel

hält namentlich bei Abnahme von größeren Partien billigt empfohlen.

Elias Greiner.

Stuttgarter
Pferde-Markt-Loose
 das Stück 1 Mark
 sind zu haben bei
 Heine. Chr. Bilsfinger.

Schönste Kleiderstoffe,

schwarz und farbig,
 Sosenzeuge, Tuch, Buxking,
 alle Gattungen Weißwaaren,
 Chales, Handschuhe,
 empfiehlt billigt

Heine. Chr. Bilsfinger.

Reutlinger Guano,

Kunstdünger für Wiesen, Klee, Palmfrüchte und Kartoffel, den Centner zu 6 und 7 M empfiehlt bestens

Heine. Chr. Bilsfinger.

Für die bestrenomirte
Kracher Bleiche
 nimmt wieder Bleichgegenstände entgegen
 G. Weller.

Grund.

Ein Anwesen, bestehend in Haus und Gütern von 8 bis 20 Morgen sucht im Auftrag gegen Bar zu kaufen
 D. Sternklang
 b. Vereinshaus.



Chocoladen und Cacao's

der Kgl. Preuss. u. Kais. Oesterr. Hof-Chocol.-Fabr.:

Gebr. Stollwerck in Cöln.

23 Hof-Diplome,

22 goldene, silberne und bronzene Medaillen.

Reelle Zusammenstellung der Rohproducte. Vollendete mechanische Einrichtungen. Garantirt reine Qualität bei mässigen Preisen.

Firmenschilder kennzeichnen die Conditoreien, Colonial-, Delicatess- u. Droguen-Geschäfte sowie Apotheken, welche Stollwerck'sche Fabrikate führen.

Von der enormen Auflage

der Broschüre: „Urtheile aus ärztlichen Kreisen,“ ist nur noch geringer Vorrath und wollen daher Alle, welche diese für jeden Kranken sehr wichtige Schrift zu haben wünschen, sich schleunigst per Postkarte an Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig wenden, welche, soweit Vorrath reicht, das Büchlehen gratis und franco versendet.

Technicum Mittweida.

(Sachsen) - Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure und Werkmeister. Vorunterricht frei. Aufnahmen: Mitte April u. October.

Geld-Sorten.

Frankfurt, den 31. März 1882.

20 Francen-Stücke	16 19-28
Englische Sovereigns	20 38-43
Russische Imperiales	16 67-72
Dukaten	9 51-56
Dollars in Gold	4 20-24

Mit zwei Beilagen.